

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	18
Bekenntnis.....	19
1 Einleitung.....	21
1.1 <i>Wir nehmen uns, was wir können. Warum?</i>	21
1.2 <i>Erkenntnisleitendes Interesse</i>	24
1.3 <i>Problemaufriss, methodisches Vorgehen und Gliederung</i>	26
1.4 <i>Zur Auswahl der analysierten ethischen Entwürfe</i>	29
1.5 <i>Das universal Gute</i>	34
1.5.1 Das Gute in der analytischen Philosophie.....	36
1.5.2 Das universal Gute als Streitpunkt der Ethik	37
1.5.2.1 Die Unterscheidung von Gut und Böse als Thema der Individual- und Sozialethik	37
1.5.2.2 Wie erfolgt die Tradierung des gesellschaftlichen Ethos?	39
1.5.2.3 Ethik als normative Wissenschaft.....	41
1.5.2.4 Das universal Gute als ethische Norm christlicher Ethik?.....	43
1.6 <i>Scheitern von Kopenhagen – Konsequenzen für eine christliche Ethik?</i>	47
1.6.1 Sicht des Südens.....	48
1.6.2 Die Sicht des Nordens	54
1.6.3 Ein klimapolitischer Neuanfang? – Zum Klimaabkommen von Paris.....	59
1.7 <i>Christliche Ethik der Nachhaltigkeit. Die Position der katholischen Kirche in Deutschland</i>	65
1.7.1 Analyse des Expertentextes „Klimawandel – Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit“	66
1.7.2 Kritische Würdigung der Expertenschrift „Brennpunkt Klimawandel“	70

1.8	<i>Zeithistorische Krisen als Chance für ein vertieftes Glaubensverständnis</i>	73
1.8.1	Glaube und Erfahrung.....	73
1.8.2	Zum Konzept einer weitergehenden, an den Sinai gebundenen Offenbarung	75
1.9	<i>Ökonomische Logik in kirchlichen und säkularen Positionen der Ersten Welt</i>	75
2	Christliche Ethik – Universale Ethik in pluraler Zeit.....	81
2.1	<i>Anselm Günthör: Allgemeine Moraltheologie (1992) – Römisch-katholische Ethik im thomistischen Horizont</i>	81
2.1.1	Das Sittlich-Gute und die Wirklichkeit des dreifaltigen Gottes.....	81
2.1.2	Gott als das Ziel des menschlichen Lebens	84
2.1.2.1	Hierarchie der Werte – Der Mensch vor der Entscheidung für Gut oder Böse.....	86
2.1.2.2	Gotteserkenntnis als Mitte des Offenbarungsgeschehens	88
2.1.2.3	Gott: das metaphysische Fundament aller sittlichen Werte	90
2.1.3	Das Gesetz Christi als das umfassend eine Gute	92
2.1.3.1	Inhaltliche Einführung und Gliederung	92
2.1.3.2	Das Ewige Gesetz.....	94
2.1.3.3	Das Gesetz der Gnade: angekündigt durch die Propheten, verwirklicht in der Kirche	98
2.1.3.4	Das natürliche Sittengesetz als universale Norm	104
2.1.3.4.1	Naturrechtliche Bestimmungen	104
2.1.3.4.2	Zur Arbeitsweise der praktischen Vernunft: Die Deduktion von unwandelbaren Einzelnormen aus grundlegenden Prinzipien.....	104
2.1.3.4.3	Trübung der praktischen Vernunft durch die Sünde	106
2.1.4	Natürliche Gerechtigkeit – übernatürliche Gerechtigkeit: Verschiedene Ausdrücke für das eine Gute?	108
2.1.4.1	„Neues Sein“ führt nur formal zu neuer sittlicher Einstellung.....	112
2.1.4.2	Natürliches und übernatürliches Gutsein: Einheit der Wirklichkeitsbereiche – Einheit des Guten.....	113
2.1.5	Unwandelbarkeit auch der Einzelnormen unter Berufung auf den ewigen Christus.....	114
2.1.6	Der Mensch zwischen innerer Beständigkeit und seiner Fähigkeit zum Guten und Bösen.....	116
2.1.7	Wandel in der Anwendung der in sich unwandelbaren sittlichen Normen.....	116

2.1.7.1	Beispiel Zinsverbot.....	116
2.1.7.2	Beispiel Krieg als Mittel der Friedenssicherung	123
2.1.7.3	Unzureichende Erkenntnis der an sich feststehenden Normen.....	129
2.1.7.4	Ursachen mangelnder Erkenntnis der an sich unwandelbaren sittlichen Werte und Normen	130
2.1.7.5	Unkenntnis sittlicher Werte und naturgesetzlicher Einzelnormen	132
2.1.7.6	Gehorsamspflicht der Gläubigen gegenüber der Kirche	133
2.1.7.7	Bekräftigung durch Offenbarung: Das positive göttliche Gesetz des Alten und Neuen Bundes	135
2.1.7.8	Überbietung der Liebe durch die Liebe. Zum Verständnis des Dekalogs	135
2.1.7.9	Bekräftigung des natürlichen Sittengesetzes durch die Offenbarung	136
2.1.7.9.1	Natürliches Sittengesetz als Norm.....	138
2.1.7.9.2	Die Bergpredigt: Personale Befreiung auf Gott hin	140
2.1.7.9.3	Die evangelischen Räte: das Gebotene oder das Angerathene?.....	143
2.1.8	Kritische Würdigung – Deontologische Normenbegründung auf dem Prüfstand	146
2.1.8.1	Naturrecht als vermittelnde Instanz	146
2.1.8.2	Die Vernunft und das Naturrecht als Maßstab	148
2.1.8.3	Naturrecht als maßgebliches Vorverständnis der Offenbarung	151
2.1.8.4	Vorkonziliares Wahrheitsverständnis.....	153
2.1.8.5	Naturrecht und Heilsegoismus.....	154
2.1.8.6	Zur Unvereinbarkeit von Naturrecht und jüdisch-christlichem Gottesverständnis	158
2.1.8.7	Stoisches Gottes- und Menschenbild.....	159
2.1.8.8	Vernunft und Anpassung als Leitmotive – Ein Resümee.....	160
2.2	<i>Franz Böckle: Fundamentalmoral – Autonome Moral im thomistischen Horizont</i>	162
2.2.1	Was ist das sittlich Gute?.....	162
2.2.2	Sind sittliche Normen im Alten Testament universelle Normen?	167
2.2.2.1	Verpflichtung auf an sich feststehende Normen als Ausdruck des alttestamentlichen Bundesverhältnisses	167
2.2.2.2	Theonome Durchformung des ursprünglichen Sippengesetzes.....	170

2.2.2.3	Erlassjahr – Beispiel einer gelungenen theonomen Durchformung des ursprünglichen Sittengesetzes	177
2.2.2.4	Propheten – Hauptträger des Offenbarungsfortschritts.....	181
2.2.2.4.1	Forensische Gerechtigkeit als Vorform der universellen, auf Liebe gründenden Gerechtigkeit.....	182
2.2.2.4.2	Exkurs in Form einer Gegenrede. Landbesitz – Kostbare unveräußerliche Leihgabe Gottes als Ausdruck göttlicher Gerechtigkeit	184
2.2.2.4.3	Anthropologische Weitung der prophetischen Botschaft unter den Schriftpropheten.....	185
2.2.2.4.4	Verinnerlichung des Bundesglaubens	188
2.2.2.5	Weisheit: Vertrauen in die Weltpräsenz Gottes	193
2.2.3	Die sittliche Botschaft Jesu Christi als Novum?.....	194
2.2.3.1	Die von Jesus verkündete Gottesherrschaft als Verwirklichung des allgemein Guten in dieser Welt?.....	199
2.2.3.2	Die Gesetzeskritik Jesu: Wegbegleitung zur Erkenntnis des gemeinsamen Begriffs des Guten?.....	201
2.2.3.3	Die „größere Gerechtigkeit“ – kein ethischer Entwurf, sondern eine religiöse Wirklichkeit.....	206
2.2.3.4	Ist das Neue der Botschaft Jesu die Rückkehr zur „allzeit gültigen Ordnung“?.....	210
2.2.4	Natürliches Sittengesetz als Weg zur Selbstbescheidung der Naturwissenschaft	211
2.2.5	Worin liegt der Beitrag der Kirche bei der Bestimmung des allgemein Guten?	214
2.2.5.1	Vernunft als Bindeglied zwischen scholastischer Ordnung und naturwissenschaftlicher Moderne	214
2.2.5.2	Heilsgeschichtliche Natur des Menschen.....	220
2.2.5.3	Heilsgeschichte als Prozess der vernünftigen Selbsterkenntnis des Menschen.....	226
2.2.6	Kritische Würdigung.....	227
2.2.6.1	Der Mensch im Zentrum	227
2.2.6.2	Heilsgeschichte und persönliche Erlösung.....	228
2.2.6.3	Die bedingungslose Heilzusage Jesu – ohne Folgen für ethisches Handeln?	231
2.2.6.4	Wie verhält sich die universal verstandene christliche Vernunftmoral zur jüdischen Ethik?	233

2.2.6.5	Freiheit: Flexibilität und persönlich verantwortete theonome Autonomie	235
2.3	<i>Stefan Ernst: Theologische Fundamentelethik – Universal-rationale Ethik in pluraler Zeit</i>	237
2.3.1	Universeller Glauben und universale Ethik – eine notwendige Verbindung?	237
2.3.2	Allgemein gültige Normen als Gliederungskriterium der Fundamentelethik	242
2.3.3	Theoretische Grundlegung, Universalität ethischer Wertungen mit Hilfe des weiterführenden Ansatzes der Normbegründung	243
2.3.3.1	Notwendigkeit der Güterabwägung	243
2.3.3.2	Wie kann man ethisch gutes Handeln erkennen?.....	245
2.3.3.2.1	Unterscheidung und Zuordnung von ethischer und physischer Sphäre	245
2.3.3.2.2	Das Prinzip der Verhältnismäßigkeit der Mittel.....	246
2.3.3.2.3	Das Kriterium des entsprechenden Grundes	248
2.3.3.2.4	Entfaltung des Grundprinzips der ethischen Normenbegründung.....	252
2.3.4	Die Bedeutung des Glaubens für die Ethik	254
2.3.4.1	Willkür und Egoismus: Unterdrückte Freiheit	254
2.3.4.2	Kritik der autonomen Moral durch das Lehramt und der weiterführende Ansatz der Normbegründung.....	258
2.3.4.3	Vernunft als Gnade: Befreite Freiheit	259
2.3.5	Ernsts Umgang mit biblischer Ethik.....	265
2.3.5.1	Naturordnung als Ausdruck des göttlichen Willens	266
2.3.5.2	Schöpfungstheologische Einwände: Einseitige Abhängigkeit der Welt vom Schöpfergott.....	269
2.3.5.3	Erkenntnisfortschritt durch Offenbarung nur auf theologischem, nicht auf ethischem Gebiet	272
2.3.6	Konsequenz: Keine spezifisch inhaltliche Ausrichtung christlicher Ethik.....	274
2.3.6.1	Gebote – nicht selbst Offenbarung, aber unverzichtbarer Bezugspunkt der Offenbarung Jahwes: Beispiel Bundesbuch	275
2.3.6.1.1	Kasuistische Rechtssätze: Herkunft aus dem Sippengesetz	275
2.3.6.1.2	Apodiktische Grundrechte verstanden als Appelle an die Humanität	277

2.3.6.1.3	Integration rechtlicher und ethischer Gebote in den Kontext des israelischen Glaubens.....	282
2.3.6.2	Mangelnde Gotteserkenntnis: Ursache und untergründiges Thema prophetischer Sozialkritik	284
2.3.6.3	Die Bergpredigt: große Antithese gegen irdische Gottvergessenheit.....	286
2.3.6.3.1	Gewaltverzicht – eine unerfüllbare Forderung.....	286
2.3.6.3.2	Selbstloses Handeln allein um des Guten willen als Frucht des Glaubens	289
2.3.7	Glaube und verantwortete Spiritualität.....	291
2.3.8	Kritische Reflexion der universalen Ethik nach Stefan Ernst.....	295
2.3.8.1	Aporien ethischen Handelns im Rahmen einer universalen Ethik	295
2.3.8.1.1	Eigentum als universaler Wert und Selbsterhalt.....	295
2.3.8.1.2	Gewaltlosigkeit als universaler Wert und seine Sicherung durch Gewalt.....	296
2.3.8.1.3	Atomenergie: dauerhaft eine ethisch verantwortbare Form der Energiegewinnung	300
2.3.8.2	Der Glaube im Rahmen einer universalen Ethik	301
2.3.8.2.1	Offenbarungsverständnis und verschiedene Konsequenzen	301
2.3.8.2.2	Autonomie und Vernunft	303
2.3.8.2.3	Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu als rein eine religiöse Kategorie.....	305
2.3.8.2.4	Spiritualität als (ver)tröstender Ausgleich angesichts der wachsenden sozialen Spaltung.....	306
2.3.8.2.5	Vergebung ohne Erlösung.....	308
2.4	<i>Zusammenfassende Bewertung der ethischen Modelle</i>	311
2.4.1	Klassisch-katholische Moraltheologie (Anselm Günthör).....	311
2.4.2	Theonome Autonomie (Franz Böckle).....	313
2.4.3	Befreiung der Freiheit (Stefan Ernst)	315
2.4.4	Gemeinsame Grenzen der drei diskutierten Modelle.....	317
2.4.4.1	Lediglich Rhetorik vom „ganz Neuen“	317
2.4.4.2	Schöpfungstheologie und Christologie von oben als Bezugspunkt christlich-universalen Ethik.....	318
2.4.4.3	Vorrang des Naturrechts – Gottesreich nur als religiöse Kategorie.....	318

2.5	<i>Ethik der Nachfolge: Jon Sobrinos Christologie der Befreiung</i>	320
2.5.1	Die christliche Vernunft	320
2.5.2	Der neue Glaube an Jesus, den Befreier, als historisch wirksames Moment	324
2.5.2.1	Das Gute im Sinne Jesu, des Befreiers der Armen	326
2.5.2.2	Zum Gang der Untersuchung	333
2.5.2.3	Rückkehr zu Jesus: eine bereits im Neuen Testament bezeugte Methode	334
2.5.2.4	Zum Verständnis des Historischen als erkenntnisförderndes Moment	337
2.5.2.5	Gute Nachricht für wen? – Adressatenbezug als konstitutives Element	341
2.5.3	Nachfolge Jesu als ethische Kategorie	343
2.5.3.1	Der historische Jesus als Weg zum Verständnis Jesu Christi	344
2.5.3.2	Mitwirken am Aufbau des Gottesreiches als ethischer Auftrag	346
2.5.3.3	Der historische Jesus als Bewahrer Jesu Christi angesichts der Gefährdung des Erkenntnisprozesses durch menschliche Sündhaftigkeit	348
2.5.3.4	Der historische Jesus in den europäischen Christologien: Ziel der Untersuchung oder Kriterium der Nachfolge?	349
2.5.4	Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu als Bestandteil des Letztgültigen Jesu	355
2.5.4.1	Ersttestamentlicher Wurzelgrund: Reich Gottes als historische Realität	355
2.5.4.2	Götzendienst: theologale Verdrehung und ethische Verfehlung ...	358
2.5.4.3	Prophetische Praxis: Anklage des Antireiches und Entideologisierung	362
2.5.4.4	Ringens um die Perspektive Jahwes, der das Leben der Schwachen schützt	363
2.5.5	Das Gottesverständnis als Zentrum der Auseinandersetzung	367
2.5.5.1	Ein Ausweg: Entgötzung Christi	367
2.5.5.2	Schützt das Vertrauen auf den Gott der Armen hinreichend vor der Amivalenz des menschlichen Herzens?	368
2.5.5.3	Reichtum – der gefährlichste unter den Götzen	372
2.5.5.4	Gott ermöglicht das Gute: Das Abgeben des Reichtums, damit Arme nicht mehr arm sind, als Rückgewinnung des ursprünglichen Sinns der Tora	374

2.5.5.5	Überwindung des nationalen Denkens: Der Tempel – kein exklusiv jüdischer Ort, sondern ein Haus des Gebets für alle Völker (Mk 11,17)	375
2.5.5.6	Innere Dialektik von Orthodoxie und Orthopraxis	377
2.5.6	Die Letztgültigkeit des Gottesreiches und die Feindschaft des Antireiches	380
2.5.7	Jesus, der Verfolgte: Ernstfall der Nachfolge	382
2.5.7.1	Die Macht in der Ohnmacht – Jesu Festhalten an der Vision des gewaltfreien Gottesreiches	384
2.5.7.2	„Im Namen des lebendigen Gottes ...“ – Die Verurteilung Jesu durch die Priesterschaft	388
2.5.7.3	Im Namen des Imperiums – die Verurteilung Jesu durch den römischen Statthalter Pilatus.....	390
2.5.8	Kritische Würdigung der befreiungstheologischen „Ethik der Nachfolge“	395
2.5.8.1	Die Wirklichkeit der Gekreuzigten	395
2.5.8.2	Vorrang der Armen vor den Guten und Erfolgreichen.....	401
2.5.8.3	Das Reich Gottes und die Gegnerschaft des Antireiches – Versuchung zum Dualismus oder Annahme der Realität?	403
2.5.8.4	Selbsterhalt und Gewalt.....	405
2.6	<i>Theologische Logik in der „Ethik der Nachfolge“ und deren Kritik an der christlichen Universalethik</i>	412
2.7	<i>Problemaufriss: Zwei unvereinbare Konzeptionen von christlicher Ethik.....</i>	415
3	Kirche und Ethik in der modernen Gesellschaft in der systemtheoretisch orientierten Theologie.....	419
3.1	<i>Welche Funktionen hat die Ethik in der modernen Gesellschaft?</i>	421
3.1.1	Desintegrative Funktion der Moral	421
3.1.2	Integrative Funktion der Ethik? Wertevermittlung als Aufgabe von Religion.....	422
3.2	<i>Moral im Plural – Funktionen von Moral und Ethik in der funktional differenzierten Gesellschaft nach Luhmann.....</i>	424
3.2.1	Moral als systemübergreifende Kommunikation	424
3.2.2	Ethik als wissenschaftliche Reflexion der Moral.....	424
3.2.2.1	Beobachtung systemübergreifender Kommunikation.....	424

3.2.2.2	Systemübergreifende Kommunikation als Problemlösung an sich?	425
3.2.3	Perspektiven einer christlich-positionalen Ethik	429
3.2.3.1	Rechtfertigung und Plausibilisierung statt Rechthaberei	429
3.2.3.2	Reflektierte Positionalität theologischer Ethik	430
3.2.3.3	Plausibilisierung theologischer Ethik	430
3.2.3.4	Die Kirchen als religiöse Kommunikatoren	433
4	Möglichkeitsbedingungen einer christlich-positionalen Ethik in der Moderne	435
4.1	<i>Theoretische Mindestansprüche an eine Ethik in der modernen pluralen Gesellschaft</i>	435
4.2	<i>Genügt die „Ethik der Nachfolge“ den Mindestansprüchen einer systemtheoretisch fundierten Ethiktheorie?</i>	437
4.2.1	Moral nicht als etwas Gutes, sondern als Unterscheidung	437
4.2.2	Den Anwendungsbereich der Moral limitieren: Die Option für die Armen	439
4.3	<i>Zur Problematik der Anschlussfähigkeit einer positional-christlichen Ethik</i>	444
5	Christlich-positionale Ethik und ihre Anschlussfähigkeit an andere ethische Konzepte der Moderne	449
5.1	<i>Präsenz einer heilsamen Alternative – Tora</i>	449
5.1.1	Die Fesseln kulturhomogener Gruppen überwinden – die Taufe	454
5.1.2	Geschwisterliche Ermahnung – Binden und Lösen (Mt 18,15-18)	458
5.1.2.1	Konflikte austragen – Vergebung gewähren. Versöhnen nach dem Gesetz Christi	458
5.1.2.2	Ethische Entscheidungsfindung nach der Regel Christi	461
5.1.3	Miteinander Brot brechen – Solidarität üben	464
5.1.4	Vielfalt der Gaben – die Fülle Christi	468
5.1.4.1	Würde und Vollmacht	468
5.1.4.2	Ein Volk von Priestern – der egalitäre Aspekt	472
5.1.5	Versammlung mit Redefreiheit – Die Regel des Paulus	475
5.1.5.1	Konsensfindung im Vertrauen auf den Heiligen Geist (1 Kor 14)	475

5.1.5.2	Konsensfindung im offenen Gespräch als säkularer Weg der Konfliktfindung	477
5.1.6	Die Verheißung der Sakramente: Wenn Menschen so handeln, handelt Gott in ihnen	478
5.1.6.1	Liturgie und soziale Praktiken – zwei Seiten der einen Medaille	481
5.1.6.2	Freiwillige Unterordnung: Die erste Aktualisierung und Kontextualisierung der messianischen Ethik	485
5.1.6.3	Verantwortung und wechselseitige Abhängigkeit anstatt Hierarchie und Gehorsam	488
5.1.7	Schlussfolgerung und weiterführende Gedanken	491
5.2	<i>Jüdisch-christliche Selbst- und Herrschaftskritik im Namen Gottes: Prophetie</i>	493
5.2.1	Christlicher Antisemitismus als christliche Ursünde	494
5.2.2	Ist mit Jesus das archaische Opfer überwunden?	498
5.2.2.1	Seinem Namen ein Gedächtnis stiften – Aspekte jüdischer Opferkultur	500
5.2.2.2	Macht es heute noch Sinn von Jesu Tod als Opfertod zu sprechen?	504
5.2.2.3	Das Kreuz als Symbol universaler göttlicher Herrschaft	512
5.2.2.4	Tut dies zu meinem Gedächtnis – Dem Leben Jesu ein lebendiges Gedächtnis sein	516
5.2.3	Das lebendige Opfer Jesu aus der Perspektive der Opfer verstehen	523
5.3	<i>Biblische Vernunftkritik: Weisheit</i>	528
5.3.1	Glaube und Vernunft	529
5.3.1.1	Empathie und Urteilsbereitschaft – Christliche Vernunft im Angesicht der Not	529
5.3.1.2	Ein Ausweg aus der Sackgasse: Das Denken – Zwiegespräch mit mir selbst – als Quelle moralischen Handelns entdecken	533
5.3.2	Ijjob – Aufstand Israels gegen ein Ungeheuer, das ihm als Gott „verkauft“ wird	539
5.3.2.1	Der Schmerz Ijjobs	539
5.3.2.2	„Du hast dich verwandelt in etwas Brutales ...“ – Der Ersatz Gottes	543
5.3.2.3	Gott kehrt (die Verhältnisse) um	545
5.3.2.4	Ijjobisierung – das entstellte Gesicht des Volkes	550

6	Schlussbetrachtung.....	555
6.1	<i>Was leisten die analysierten Ethiken in Bezug auf den Klimawandel?.....</i>	555
6.1.1	Zur Allgemeinen Moraltheologie nach Anselm Günthör.....	555
6.1.2	Zur Fundamental-moral nach Franz Böckle	556
6.1.3	Zur Theologischen Ethik nach Stefan Ernst	558
6.1.4	Ökonomische Logik und perspektivischer Neuansatz.....	559
6.2	<i>Kehrt Gott heute um?</i>	561
6.3	<i>Im Gespräch mit dem inneren Freund – Autonomie jenseits der Posen von Stärke und Größe leben.....</i>	563
6.4	<i>Heiligung – ein religionskritischer, realhistorisch befreiender Prozess.....</i>	566
6.5	<i>Das Neue kann nur wachsen, wenn wir alte Vorstellungen und das ihnen entspringende Handeln aufgeben.....</i>	571
6.6	<i>Widerstand ist unausweichlich.....</i>	580
	Literaturverzeichnis	583